

**TERMIN****SCHULUNGSVERANSTALTUNG**

Zur Fachberaterschulung am 19.06.2017 konnten wir bereits einen weiteren Schulungstermin mit Frau Helma Bartholomay vereinbaren. Der ca. 3-stündige Kurs zum Thema Obstbaumschnitt beinhaltet sowohl einen Theorie- als auch einen Praxisteil und findet am 24.02.2018 ab 09:00 Uhr in der KGA „Sonnenhang“ in Wüstenbrand statt. Wenn Sie daran Interesse haben, informieren Sie sich bitte zu gegebener Zeit über unsere Web- und Facebook-Seiten sowie die Geschäftsstelle, ob es beim Veranstaltungsort bleibt.

**FACHBERATUNG**

QUELLE: „KRAUT &amp; RÜBEN 07/2017“

## Was noch zu tun ist im *JULI*

- Färben sich Blüten und Blätter an Astilben braun, ist das ein Zeichen dafür, dass sie unter Wassermangel leiden. Gießen Sie die Stauden während Hitzeperioden regelmäßig.
- Fischen Sie Algen, bevor sie überhand nehmen, regelmäßig mit dem Kescher oder Rechen aus dem Teich ab.
- Rosen erhalten diesen Monat die letzte Düngergabe. Danach verzichtet man darauf, die Triebe würden bis zum Herbst nicht mehr ausreichend ausreifen.
- Mitte Juli ist der allerletzte Termin, um noch einmal Buschbohnen auszusäen.
- Ein warmer Sommerregen lässt staubige Zimmerpflanzen wieder durchatmen. Die Sommerresidenz soll aber schattig und vor allem sicher vor Schnecken sein.
- Schützen Sie Ihre Kohlpflanzen mit einem Gemüseschutzvlies. So verhindern Sie, dass die zweite Generation des Kohlweißlings dort seine Eier ablegen kann.



## Schnitt nach der *Ernte*

Bleiben Sauerkirschen lange Zeit ungeschnitten, neigen sie dazu, lange blattlose Peitschentriebe zu bilden. Greifen Sie deshalb nach der Ernte zur Schere: Entfernen Sie zuerst alle zu dicht stehenden Äste aus der Krone. Dann kürzen Sie das verbleibende Kronengerüst um etwa ein Drittel ein. Schneiden Sie dabei immer über einer nach außen weisenden Knospe oder einem nach außen wachsenden Trieb. Zum Schluss schneiden Sie die Peitschentriebe auf einen starken diesjährigen Trieb zurück.

**ACHTUNG NATURSCHUTZ!**

Als Pflanzenschädlinge sind lediglich die Spanische Wegschnecke, die Gartenwegschnecke und die Ackerschnecke zu bewerten. Die meisten anderen Arten, darunter auch viele Gehäuseschnecken, ernähren sich von abgestorbenem Pflanzenmaterial oder sogar von toten Tieren und fungieren beinahe wie eine Gesundheitspolizei im Garten.



Die Große Weinbergschnecke (mit Haus) steht unter Naturschutz.

## Heim für *Ohrwürmer*

Wenngleich Ohrwürmer hin und wieder an Blüten oder jungem Gemüse knabbern, gelten sie im Biogarten als Nützlinge, da ihr Appetit auf Blattläuse kaum zu überbieten ist. Tagsüber verstecken sich die nachtaktiven Tiere gerne im dunklen Gestrüpp, weshalb Gärtner ihnen schon seit Generationen Unterschlupf in mit Stroh gefüllten Tontöpfen gewähren, die sie kopfüber auf Stäbe spießen oder in Bäume hängen. Wer auf dem Gemüsebeet Ärger mit den Tieren hat, siedelt sie um. Stellen Sie den Ohrwurmtopf eine Nacht lang ins Beet und hängen Sie ihn dann in läusegeplagte Bäume.